

Oisín McKenna: „Hitzetage“

## Flirrender Großstadtdruck

Von Katharina Teutsch

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 27.05.2026

**In seinem Roman „Hitzetage“ beleuchtet Oisín McKenna die weiße *working-class*-Kinder aus der Vorstadt. In London suchen sie nach Erfüllung ihrer Träume. Doch lässt der Neoliberalismus das überhaupt zu?**

Ed arbeitet als Fahrradkurier in London. Seine Freundin Maggie jobbt dort seit Jahren in einem Café. Maggies bester Freund Phil aus Kindertagen arbeitet in einer Agentur und Phils Bruder ist Drogendealer. Doch das ist nicht ihre Bestimmung. Denn alle in diesem Roman träumen von etwas Größerem. Beruflich sowieso. Aber vor allem privat stellen sich in dieser gnadenlos teuren Stadt, die Frage, nach den richtigen Entscheidungen. Maggie hat an der Kunsthochschule studiert und möchte Filme machen, aber auch eine Familie mit Ed gründen. Ed möchte mit Maggie zusammen ein aufregendes Leben in London führen. Partys, Ausstellungen, Raves. Die beiden sind seit der Schule ein Paar. Jetzt wohnen sie in einer feuchten Wohnung im Londoner It-Bezirk Hackney.

Wäre es nicht besser gewesen, sich für ein Vorstadtleben zu entscheiden, so wie ihre Eltern, die noch immer dort leben, wo Ed, Maggie und Phil aufgewachsen sind? „Mit dem Zug ist es nur eine halbe Stunde. Im Grunde genommen ein Londoner Vorort.“

### Stadt oder Provinz

Rosaleen, Phils Mutter lebt dort nicht unglücklich. Sie ist mit Steve verheiratet, aber neuerdings denkt sie oft an ihre verstorbene Schulfreundin Pauline in Dublin. Pauline hatte es gewagt, sich gegen das stockkatholische Herkunftsmilieu aufzulehnen. Das Ganze hatte eine homoerotische Komponente, die im Buch aber kaum ausbuchstabiert wird. Anders als bei Phil, Rosalees schwulem Sohn. Der führt ein hedonistisches Leben in London, träumt allerdings vor allem von Keith, seinem Mitbewohner und Gelegenheitsliebhaber. Mit ihm würde er gerne ein ruhigeres Kapitel aufschlagen. So kommt es, dass uns die Erzählung immer wieder nach Basildon, in die kleine Stadt vor London führt – in das Leben der Eltern von Phil, Ed und Maggie. McKenna, der wie seine Figur Rosaleen in Irland geborgen wurde, arrangiert die Geschichten auch dieser Figuren zu einer Gefühlsgeschichte der englischen unteren Mittelschicht. Phils Coming Out als Schüler in der englischen Provinz wirft ein Licht auf das homophobe Klima, das noch in den neunziger Jahren an der Tagesordnung war und es vermutlich heute noch ist. Gleichzeitig werden die Familien als liebevolle, unterstützende Instanzen gezeichnet. Schwul zu sein, ist keine Schande mehr

Oisín McKenna

### Hitzetage

Aus dem Englischen von Hans-Christian Oeser und Alexandra Titze-Grabec

Residenzverlag, Salzburg 2026

360 Seiten

26 Euro

in den Lebensrealitäten eines Vorstadt-Millennials, aber es bedeutet doch, dass man nicht dortbleiben kann, wo man herkommt.

### **Abgründige Dynamik**

Oisín McKenna inszeniert die Selbstsuche seiner Figuren mit kunstvoll verkrampften Small-talks und deftigen schwulen Sexszenen. Vorstädtische Lebensentwürfe kontrastieren mit den großen Träumen von einer urbanen Liberalisierung der Gefühle. Nebenbei entwickelt McKenna eine Freundschaftsgeschichte aus den neunziger Jahren, die eine abgründige Dynamik entfaltet. Am Ende müssen sich alle ehrlich positionieren. Insgesamt ist der Roman durchaus ernüchternd. Und das liegt daran, dass McKenna das Bild einer seltsam verfahrenen Gesellschaft zeichnet. Absichtlich oder nicht. Doch die Unbeholfenheit seiner Figuren könnte durchaus als ästhetisches Pendant zu einer Identitätskrise der Mittelschicht gedeutet werden. Am Ende gibt es eine große Abrissparty in Phils besetztem Lagerhaus in der Londoner Innenstadt. Alle rennen auf diesem Megaevent aneinander vorbei und so manches Geheimnis kommt ans Licht. Danach wird vieles anders. Nur der Kapitalismus zermalmt mit unerschütterlicher Gleichmut die Freiräume einer Großstadt, die immer noch ein flirrendes Versprechen für Glückssucher aller Herkünfte ist.